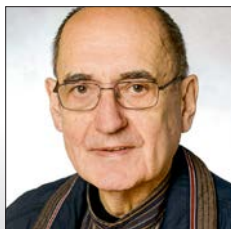


# KRITIKER-UMFRAGE 2019

Welche fünf CDs haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt? Das haben wir wie in jedem Jahr unsere Rezensenten gefragt, die das Geschehen auf dem Plattenmarkt intensiv verfolgen. So sind 21 ganz subjektive Hitlisten entstanden, bei denen jeder Autor sein Spezialgebiet in den Mittelpunkt gestellt hat.



Holger Arnold

**Mozart:** Hornkonzerte Nr. 1-4; Felix Klierer, Camerata Salzburg (Berlin Classics). Das gradus ad parnassum für jeden Hornisten lustvoll mit Temperament, Spielfreude und bemerkenswert offen und frei schwingendem Ton mitreißend musiziert.

**Moderniste.** Bläserwerke von Milhaud, Jolivet, Magnard, Hersant, Nielsen, Escaich; Les Vents Français, Eric Le Sage (Warner, 2 CDs). Bessere Sachwalter als die fünf fabelhaften französischen Bläser und ihren Pianisten Eric Le Sage kann man sich nicht vorstellen.

**Longing for Paradise.** Werke für Oboe und Orchester von R. Strauss, Elgar, Ravel, Goossens; Albrecht Mayer, Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (DG). Mit technischer Perfektion und außergewöhnlicher musikalischer Gestaltungskraft verwandelt Mayer selbst virtuos-zirzensische Passagen in pure Musik von betörendem Wohlklang.

**Dreamtime.** Werke für Flöte und Orchester von Penderecki, Reinecke, Mozart, Busoni, Takemitsu; Emmanuel Pahud, Münchner Rundfunkorchester, Ivan Repušić (Warner). Eine originelle Klangreise mit unglaublicher tonlicher Vielfalt und musikalischer Ausdruckskraft zelebriert.

**Willi Boskovsky:** Complete Decca Recordings (Decca, 50 CDs, 2 DVDs). Die Edition zeichnet mit einer umfangreichen Werkschau das eindrucksvolle Porträt dieses Erzmusikanten.



Susanne Benda

**Brahms:** Violinsonaten; Alina Ibragimova, Cédric Tiberghien (hyperion). Die Klarheit, Präzision und wache Kommunikation, die schon die Mozart-Gesamtaufnahme dieses Duos prägte, macht auch Brahms' drei Violinsonaten zum packenden Hörerlebnis.

**Schubert:** Sonate D 960, Drei Klavierstücke D 946, Moments musicaux D 780; Dina Ugorskaja (Avi). Der Nachlass von Dina Ugorskaja ist ein umwerfender Nachweis ihrer Klasse – so langsam und dabei so durchgestaltet und spannend hat seit Sviatoslav Richter kein Pianist mehr den ersten Satz von Schuberts B-Dur-Sonate zu gestalten gewagt.

**Beethoven:** Missa solemnis; Winkel, Harmsen, Kohlhepp, Kataja, Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius (Carus). Hier wird nicht gebrüllt, sondern aufeinander gehört, alles ist in wunderbarer Balance – ein Beethoven ganz ohne Druck, frisch und jung, ein großer Wurf.

**Manoury:** Le temps, mode d'emploi; Klavierduo GrauSchumacher, SWR-Experimentalstudio (Neos). Philippe Manourys „Gebrauchsanweisung der Zeit“ ist hier ein hinreißender, aberwitziger Dialog von mechanischer und elektronischer Virtuosität, eine raffenfängerische Klangorgie zum Staunen und Dahinschmelzen.

**Sibelius:** Sinfonie Nr. 1 u. a.; Göteborger Symphoniker, Santtu-Matias Rouvali (Alpha). Der junge Chefdirigent des größten und wichtigsten schwedischen Orchesters beginnt seinen Sibelius-Zyklus mit weitem dynamischem Spektrum, großer Impulsivität und großer (vor allem rhythmischer) Präzision: ein ganz Großer von morgen.



Manuel Brug

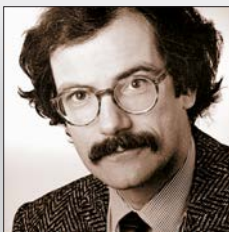
**Korngold:** Das Wunder der Heliane; Sara Jakubiak, Brian Jagde, Marc Albrecht (Naxos). Musterbeispiel einer geglückten Wiederentdeckung, die szenisch funktioniert, musikalisch nahe der Erfüllung ist.

**Gounod:** Faust; Benjamin Bernheim, Véronique Gens, Andrew Forster-Williams, Christophe Rousset (Palazetto Bru Zane). Wer hätte gedacht, dass in einem Repertoirestück noch so viel Witz und Delikatesse zu entdecken ist!

**Offenbach:** Orchesterstücke aus „Orphee aux Enfers“; Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Howard Griffiths (cpo). Ein Geschenk zum 200. Komponisten-Geburtstag: eine halbe Stunde köstlicher Ballettmusik „Le Royaume de Neptune“ und andere Leckereien.

**Lehár:** Die lustige Witwe; Marlis Petersen, Barnaby Rea, Iurii Samoilov, Dietrich Volle, Margit Neubauer, Joana Mallwitz (Oehms). Eine herrlich moderne Neuinterpretation, mit Herz und Verstand, aber auch kulinarisch gesungen und orchestral ein Tanz im Montevetro-Mondschein.

**Strauss:** Salome; Asmik Grigorian, Julian Pregardien, John Daszak, Gabor Bretz, Franz Welser-Möst (Unitel). Mag Romeo Castellucci Salzburger Regie bisweilen ratlos lassen, sie ist faszinierend zu schauen und findet in der raffinierten Titelheldin wie einem sezierenden Dirigat Einzigartigkeit.



**Reinmar Emans**

**Soundscape Leonardo da Vinci:** Kempenaers, von Berne, Capella de la Torre, Katharina Bäuml (dhm/Sony). Mit viel Spontaneität und musikalischer Energie bietet Katharina Bäuml ein abwechslungsreiches Programm auf allerhöchstem Niveau.

**Schütz:** Madrigale und Hochzeitsmusiken; Solisten, Dresdner Kammerchor, Rademann (Carus). Eine wichtige Vervollständigung unseres Schütz-Bildes. Besonders toll sind die Duette von Miels und Schwandtke.

**Graziani:** Vespri della Beata Vergine; Winter, Zumsande, Euler, Ludwig, Grobe, Collegium Vocale Hannover, La festa musicale, Florian Lohmann (accantus). Doppelchörige Vesperpsalmen von einem römischen Meister, dessen Entdeckung an der Zeit war.

**Conti:** Missa Sancti Pauli; Kalafszky, Bárányi, Megyesi, Dolié, Purcell Choir, Orfeo Orchestra, György Vashegyi (Glossa). Kraftvolle Chorsätze und edle Gesangslinien zeichnen diese endlich einmal eingespielte Messe des in Wien angestellten, leider kaum beachteten Komponisten aus.

**L. Rossi:** La Lyra d'Orfeo & Arpa Davidica; Gens, Scheen, Bridelli, Jaroussky, Orlinski, Sabadus, L'Arpeggiata, Christina Pluhar (Erato). Voller Leidenschaft und mit künstlerischen Freiheiten präsentiert Pluhar umfangreiche Ausschnitte aus Rossis Kantatenschaffen.



**Matthias Hengelbrock**

**Bach und Vorfahren:** Kantaten; Vox Luminis, Lionel Meunier (Ricercar). Die für Vox Luminis charakteristische Kombination aus sattem Ensembleklang und transparenter Phrasierung verleiht dieser strengen Musik eine ganz besondere Atmosphäre.

**Erlebach:** Triosonaten; L'Achéron, François Joubert-Caillet (Ricercar). Der immense Reichtum dieser Trouvaillen kommt hier wunderbar zur Geltung: L'Achéron lässt Themen und Wendungen aufblühen, weckt Sehnsüchte und stillt sie zugleich.

**Händel:** Brookes-Passion; Solisten, Concerto Copenhagen, Lars Ulrik Mortensen (cpo). Das wegen seines blumigen Textes oft belächelte Werk wird hier ernst genommen. Man staunt, wie klug und einfühlsam Händel Theologie in Klang umsetzt.

**Mozart:** Sinfonien Nr. 40 u. 41; NDR Radiophilharmonie, Andrew Manze (Pentatone). Noch nie hat man Mozart auf modernen Instrumenten so überzeugend gehört wie hier: Den Hannoveranern gelingt eine organische und wegweisende Synthese aus Alt und Neu.

**Telemann:** Gruppenkonzerte Vol. 6; La Stagione Frankfurt, Michael Schneider (cpo). Der Abschluss dieser Gesamteinspielung bringt auf den Punkt, was für Telemann wichtig ist: Charme, Eleganz, Individualität, Verbindlichkeit, Neugier, Esprit und Humor.



**Andreas Friesenhagen**

**Dvorák:** Klaviertrios Nr. 3, 4; Christian Tetzlaff, Tanja Tetzlaff, Lars Vogt (Ondine). Die Musiker stoßen in emotionale Grenzbereiche vor, zeichnen mit Mut zum Risiko die Verwerfungen, aber auch die Schönheiten dieser Partituren nach.

**Alfvén:** Sämtliche Sinfonien Vol. 2; DSO Berlin, Lukasz Borowicz (cpo). Schwedens vielleicht bedeutendstem, sicher aber populärstem Sinfoniker wird hier ein Liebesdienst erwiesen, wie es zuletzt vor 30 Jahren unter Neeme Järvi der Fall war.

**Busoni:** Klavierkonzert; Kirill Gerstein, Tanglewood Festival Chorus, Boston Symphony Orchestra, Sakari Oramo (Myrios). Kirill Gerstein und Sakari Oramo schlagen in dieser Aufnahme den Weg in das Innere der Komposition ein. Sie realisieren die riesenhafte Partitur mit der Präzision von Kammermusikern.

**Elgar:** The Spanish Lady, Organ Sonata u. a.; Royal Scottish National Orchestra, Martin Yates (Dutton). „Unbekannter“ Elgar, dirigiert und teilweise auch arrangiert von Martin Yates, der viel Leidenschaft und Überzeugungskraft in diese Musik investiert.

**Mahler:** Sinfonie Nr. 1; Minnesota Orchestra, Osmo Vänskä (BIS). Eine Lesart der leisen Töne, in der Mahlers Orchestersatz subtil ausgeleuchtet wird und in der es keine groß auftrumpfenden Gesten gibt.



**Norbert Hornig**

**Bach:** Goldberg-Variationen; Trio Zimmermann (BIS). Das wohl derzeit beste Streichtrio präsentiert eine eigene Fassung der Goldberg-Variationen. Transparent, homogen und wunderschön im Klang. Eine Bach-Meditation zu dritt, wo die Zeit stehen zu bleiben scheint.

**Schumann:** Violinkonzert; **Brahms:** Doppelkonzert; Weithaas, Hornung, NDR Radiophilh., Andrew Manze (cpo). Eine sehr gut harmonisierende Kopplung! Das Zusammenspiel von Antje Weithaas und Maximilian Hornung ist beispielhaft, romantische Streicherpracht pur.

**Bartók:** Violinkonzert Nr. 2, Violin-Rhapsodien Nr. 1 u. 2; Baiba Skride, WDR SO, Eivind Aadland (Orfeo). Intuitiv erfühlt Baiba Skride den Nerv von Bartóks Musik. Interpretationen auf den Punkt, voller Spannung und Temperament, dazu geigerisch sehr brillant.

**Schostakowitsch:** Streichquartette Nr. 5 u. 7, Klavierquintett; Artemis Quartett, Elisabeth Leonskaja (Erato). Mit seiner ersten Schostakowitsch-CD feierte das Artemis Quartett sein 30-jähriges Bestehen. Zugleich ist dies die letzte Aufnahme des Ensembles vor der großen Umbesetzung. Eine Sternstunde der Kammermusik!

**Rihm:** Werke für Violine u. Orch. Vol. 2; Tianwa Yang, Dt. Staatsphilh. Rh-Pf., Darrell Ang (Naxos). Eine Referenzaufnahme auf höchstem Niveau, die jedem empfohlen sei, der sich für Musik des 20. Jahrhunderts interessiert.



**Ingo Harden**

**Beethoven:** Klavierkonzerte op. 19 u. 73; Martin Helmchen, DSO Berlin, Andrew Manze (Alpha). Erfreuliche Überraschung: Vor allem das frühe B-Dur-Konzert klingt dank Helmchens frischer interpretatorischer Fantasie „wie neu“.

**Beethoven:** Klaviersonaten Nr. 1-32; Igor Levit (Sony). Wie man Levits Beethoven-Sonaten im Einzelnen auch bewertet: Als Ganzes vereint sein Sonaten-Zyklus weitgehend perfekte pianistische Realisierung mit zwingender, dabei unpathetischer Gestaltung.

**Schubert:** Klaviersonate D 960, Impromptu D 899 u. a.; Khatia Buniatishvili (Sony). Spätromantisch expressives Schubert-Spiel, das die großen Melodiebögen der Musik auf dem Klavier vollendet zu „singen“ versteht.

**Clara und Robert Schumann:** Klavierwerke; Margarita Höhenrieder (Solo Musica). Tiefenscharfe Nachdrücklichkeit und Farbigkeit heben diese CD aus dem reichen Jubiläumsreigen für „Clara 200“ heraus.

**2000 Jahre Musik auf der Schallplatte.** Alte Musik anno 1930. Eine diskologische Dokumentation zur Interpretationsgeschichte (Ges. für hist. Tonträger Wien). Die umfassend kommentierte digitale Neuauflage einer historischen Beispielsammlung der Berliner Lindström-AG zur Musikgeschichte auf 78er-Schellacks.



Foto: May

**Matthias Kornemann**

**Brahms:** Sämtliche Intermezzi; Evgeni Koroliov (Tacet). Was immer der große Evgeni Koroliov berührt, treibt er zur Vollendung. Brahms' Intermezzi, bis ins letzte Detail durchleuchtet und bei aller intellektuellen Tüftelei doch anrührend.

**Brahms:** Soloklavierwerke; Rikke Sandberg (danacord). Und noch einmal Brahms – bohrend langsame, stilistisch durchaus anfechtbare Grübeleien. Aber aufregend, wie sich Rikke Sandberg bis in die Fundamente der Brahms'schen Klavierstücke gräbt.

**Schubert:** Klaviersonate B-Dur D. 960, Klavierstücke; Dina Ugoarskaja (Oehms). Die letzte Aufnahme dieser wunderbaren, tragisch früh verstorbenen Pianistin enträtselt man nicht beim ersten Hören, so schlicht und lauter gibt sich diese tiefsinnige Kunst der Verdichtung.

**Schumann:** Klavierwerke; Christopher Park (Oehms). Hut ab, ein geborener Schumannianer. Versponnen und überschwänglich, aber nie manieriert. Da freue ich mich schon auf Humoreske oder Kreisleriana!

**Mozart:** Klaviersonaten KV 282, 310, 332; Fabrizio Chiovetta (Aparté). An Mozart-Aufnahmen war kein Mangel in diesem Jahr, aber Chiovettas Feinmalerei, seine fast giesekinghafte Leichtigkeit und Spiritualität sind von einem anderen Stern.



**Michael Kube**

**Jet Set!** Classical Glitterati; Gudrun Sidonie Otto, The New Dutch Academy, Simon Murphy (Pentatone). Diese Sinfonien von Abel! Wer hier nur milde lächelt, sollte seine Ohren spitzen. Murphy und der New Dutch Academy ist hier in jeder Hinsicht ein großer Wurf gelungen.

**Mahler:** Titan; Les Siècles, François-Xavier Roth (harmonia mundi). Hier wird Natur in Tönen lebendig. Im Detail peinlichst ausgehört, technisch brillant, bisweilen mit bewusst „hässlichen“ Passagen. Eine Interpretation, die etwas zu erzählen hat.

**Chameleon.** Werke von Telemann; New Collegium (Ramée). Neben einem raren Concerto viele Einzelsätze mit spezifischen (Klang-)Reizen. Wirklich als Kammermusik interpretiert und gespielt. Ein Hochgenuss.

**Joseph Haydn and his London Disciples;** Rebecca Maurer (Genuin). So lässt sich der einstige Haydn-Hype an der Themse auch hörend nachvollziehen. Kenntnissreich und frei von Konventionen auf einem Broadwood von 1816 gespielt.

**Schubert.** A Sentimental Moment; Duo Morat-Fergo (Challenge). Biedermeierliche Hausmusik vom Feinsten. Auch wenn für die historische Wiener Gitarre adaptiert, wirkt doch alles verblüffend authentisch. Eine Lust.



**Thomas Schulz**

**Berlioz:** Symphonie fantastique; Les Siècles, François-Xavier Roth (harm. mundi). Die „Fantastique“ konsequent als Avantgarde interpretiert: extrem, mit Mut zur Hässlichkeit, wo es sein muss, in kaleidoskopartig schillernden Farben abgebildet. Wirklich „fantastisch“!

**Bruckner:** Sinfonie Nr. 9; Pittsburgh SO, Manfred Honeck (Reference). Die große Spiritualität als auch die abgründige Verzweiflung kommen in dieser enorm souverän strukturierten Interpretation zum Ausdruck. Für mich die beste Bruckner Neun seit vielen Jahren!

**Mahler:** Sinfonie Nr. 4; London Philh. Orchestra, Vladimir Jurowski (LP0). Mahlers nur scheinbar so leichte Vierte in allen Facetten mustergültig erfasst – von der Naivität bis zum Sarkasmus – und mit einem von Sofia Fomina glockenrein gesungenen Finale abgerundet.

**Weinberg:** Sinfonien Nr. 2 u. 21; City of Birmingham SO, M. Grazinyte-Tyla (DG). Weinbergs erschütternde „Kadish“-Sinfonie und die leichtere, dennoch diffizile Zweite in Interpretationen, die sich ohne Wenn und Aber mit der Musik identifizieren. Weinberg wird bleiben!

**Winbeck:** Die fünf Sinfonien; verschiedene Orchester und Dirigenten (TYXart). Der 2019 verstorbene Heinz Winbeck schrieb zwar Musik auf der Basis der Tradition, aber mit einer Ausdruckskraft, die unter die Haut geht und dort verweilt. Meine Entdeckung des Jahres.



**Elisabeth Richter**

**Waghalter, Strasfogel, Rathaus:** Streichquartette; Polish String Quartet Berlin (eda). Drei polnisch-jüdische Komponisten, die im Exil den Holocaust überlebten. Exzellente Musik: fantasievoll spätromantisch-impressionistisch bis klangsinnlich-zwölftönig. Homogen, durchsichtig und voller Leidenschaft gespielt.

**Mayr:** I Cherusci; Solisten, Simon Mayr Chor, Concerto de Bassus, Franz Hauk (Naxos). Donizettis Lehrer begeistert mit fantasievollen Farben und beschwört den romantischen Geist, mit Energie und Passion vermittelt.

**Offenbach:** Cello-Werke; Rafaela Gromes, J. Riem, W.-S. Yang (Sony). Auf dem Cello bellen Hunde oder jaulen Katzen. Raphaela Gromes serviert Flageolets, Doppelgriffe und weiteres Halsbrecherisches souverän und lässt auch Charme und Noblesse nicht zu kurz kommen.

**Selichius:** Opus novum; Weser-Renaissance, Manfred Cordes (cpo). Klangpracht und solistische Virtuosität, tänzerische Rhythmen, Wortausdeutung. Musik auf der Höhe von Monteverdi und Schütz, bei der Weser-Renaissance in besten Händen.

**Josquin u. a.:** Adieu mes amours; Dulces Exuviae, Romain Bockler, Bor Zuljan (Ricercar). Mehrstimmige Musik des 15. Jahrhunderts für Bariton und Laute arrangiert, ungeheuer berührend gesungen und delikat von der Laute begleitet.



**Friedrich Sprondel**

**Bach:** Orgelwerke Vol. 3; Masaaki Suzuki (BIS). Mit virtuossem Biss und Klangfantasie musiziert Masaaki Suzuki ein Programm rund um den Grundton C. Die Silbermann-Orgel des Freiburger Doms erstrahlt in grandiosem Glanz.

**Bach to the Future;** Olivier Latry (La dolce volta). Ungewolltes Dokument: Kurz vor dem Brand von Notre-Dame erschien Olivier Latrys ungewöhnliche Perspektive auf Bach – gefärbt durch eine singuläre Orgel, die nun auf Jahre schweigt.

**Schulz, Weyse:** Klavierwerke; Christine Schnornsheim (Capriccio). Porträt eines unbekannten Großen: Johann Abraham Peter Schulz, Kenner in der Bach-Tradition, dessen Klaviersonate unter den Fingern Christine Schnornsheims vor Einfallsreichtum sprüht.

**Mozart:** Sinfonie Nr. 39 u. a.; Lisa Schäfer, Gregor Hoffmann (Ambitus). Mozarts Es-Dur-Sinfonie auf zwei Cembali – warum? Nicht nur, weil es historisch verbürgt ist, sondern weil es sich lohnt: fantastische Musik, bis ins Innerste offengelegt.

**To Catch a Running Poet;** Maja Mijatovic (Neos). Eine Interpretin, die vor Neugier und Spiellust zu platzen scheint, ein ausgezeichnetes Cembalo – und Musiken, die es auf immer neue, faszinierende Weisen erkunden.



**Johannes Schmitz**

**Schumann:** Dichterliebe; Lieder und Klavierstücke (Alpha). Éric Le Sage auf einem wunderbar weichen historischen Blüthner-Flügel, Julian Prégardien mit ansteckender Neugier.

**Schumann:** Dichterliebe (Deutsche Grammophon). Die unvergessene Stella Doufexis mit edel erschütternder Meisterschaft, Daniel Heide als berührend distinguerter Partner.

**Mio caro Handel.** Arien mit Simone Kermes und den Amici Veneziani (Sony). Keine singt so klug selbstvergessen, so virtuos direkt und krass schön im Spannungsfeld von Wort und Ton.

**Ombra mai fu.** Arien und Duette von Francesco Cavalli mit Philippe Jaroussky (Erato). Das Ensemble Artaserse und der Mega-Counter begeistern mit Einfalls- und Farbenreichtum.

**Vivaldi:** Arien mit Cecilia Bartoli, Ensemble Matheus (Decca). Sie hat es wieder getan – und wie! Bald 20 Jahre nach Vivaldi I serviert the one and only Bartoli Vivaldi II. Leicht und intensiv.



**Marcus Stäbler**

**Janáček, Ligeti:** Streichquartette; Belcea Quartet (Alpha). Auch mit seiner jüngsten Aufnahme setzt das Belcea Quartet Maßstäbe des Quartettspiels und fesselt mit seiner Mischung aus emotionaler Dringlichkeit und Präzision.

**Beethoven around the World Vol. 1,** Quatuor Ebène (Erato). Ein packender Auftakt zur neuen Gesamtaufnahme aller Beethoven-Quartette, mit eigenen Gestaltungsakzenten und einer anrührenden emotionalen Tiefe, vor allem in den langsamen Sätzen.

**Veress:** Streichtrio, **Bartók:** Klavierquintett, Vilde Frang, Nicolas Altstaedt u. a. (Alpha). Das Streichtrio von Sándor Veress gehört zu den großen kammermusikalischen Entdeckungen der letzten Jahre und ist hier in einer mitreißenden Einspielung zu erleben.

**Saga.** Balladen von Loewe, Jensen u. a.; Konstantin Krimmel, Doriana Tchakarova (Alpha). Auf seiner Debüt-CD beeindruckt der junge Bariton Konstantin Krimmel mit balsamischem Timbre und einer reich differenzierten Interpretationskunst, im Teamwork mit Doriana Tchakarova.

**Sibelius:** Sinfonien 1-7, Orchestre de Paris, Paavo Järvi (Sony). Paavo Järvi wirft einen frischen Blick auf die Sinfonien von Sibelius und offenbart das romantische Feuer der Musik – eine aufregende Neuentdeckung!



**Dirk Wieschollek**

**Big Data.** Werke von Muntendorf, Hübner, Prins, Kranebitter, Hurt; Decoder Ensemble (Wergo). Aussagekräftige Visitenkarte der jüngeren Komponistengeneration mit energiegeladenen Stücken am Puls der Zeit.

**Manoury:** Le Temps, mode d'emploi; Grau Schumacher Klavierduo (Neos). Fulminante Hybris für zwei reale und vier „virtuelle“ Klaviere. Die ausgefeilte Studioaufnahme des WDR in Co-Produktion mit dem SWR Experimentalstudio entwickelt einen ungeheuren Drive.

**Prins:** Augmented; Klangforum Wien, Nadar Ensemble u. a. (Kairos). Intermediale Kompositionen auf CD und DVD. Leibhaftiges Bühnengeschehen und immaterielle Avatare durchdringen sich in vielschichtigen Mischungen aus Instrumentalklang, Elektronik und Video.

**Andre:** Riss; Ensemble Modern, Ingo Metzmacher (Ensemble Modern Medien). Die geräuschkräftigen Klangtexturen von Mark Andres Ensemble-Triptychon in hochdifferenzierter, spannender Gestaltung. Musik auf der Suche nach dem Un(b)greifbaren.

**Kurtág:** Scenes; Viktoria Vitrenko, David Grimal, Luigi Gaggero, Niek de Groot (audite). Kurtágs aphoristische Vokalzyklen in mustergültig intimer Darstellung. Kleinode kompositorischer Konzentration auf das Wesentliche.



**Tilman Urbach**

**Joachim Kühn:** Melodic Ornette Coleman (ACT). Es war eine Lebensfreundschaft. Immer wieder hatte Coleman Kühn ins Studio nach New York eingeladen. Das wirkte stets wie eine musikalische Frischzellenkur. Hier versenkt sich Kühn noch einmal in die Musik des Free-Jazz-Vordenkers. Mitreißende Hommage frech von der Leber weg.

**Bley, Peacock, Motian:** When Will The Blues Leave (ECM). Ein Trio in Bestform. Freie Interaktion von Klavier, Bass und Schlagzeug auf höchstem Niveau im Live-Format. Themen zirkulieren im Raum und werden von drei Seiten befeuert und gestaltet. Komplette körperliche Musik. Wahnsinn!

**Brad Mehldau:** Finding Gabriel (Nonesuch). Kontrovers diskutiert – und am Ende doch überzeugend. Mehldau fliegt eine steile Kurve, streift Spoken Word Poetry, Drum & Bass und Synthie Pop, setzt Streicher und Bläser ein. Dazu das stupende Drumming von Mark Guiliana. So philosophiert Mehldau über Religion und Politik. Ungebremst schwelgerisch!

**Jimmy Giuffre 3:** Ein echtes Zeitfenster in den Jazz zu Beginn der 1960er. Jimmy Giuffre reißt unterstützt von Paul Bley die Freie Form an. Bleibt dabei immer geerdet und erlaubt sich Ausflüge ins Lyrische. Dazu der swingende Bass von Gary Peacock. Das kommt komplett frisch und heutig rüber.



**Gerd Filtgen**

**Miho Hazama:** Dancer In Nowhere (Sunnyside). Die japanische Künstlerin verbindet Kompositionstechniken aus klassischer Musik und Modern Jazz zu extravaganen Soundkonstellationen. In jedem Stück tauchen eine Vielzahl melodischer Elemente auf, die dem Ablauf einen magnetischen Strom verleihen.

**Ethan Iverson Quartet With Tom Harrell:** Common Practice (ECM). Wie konsequent der Pianist mit seinen Motiven die Essenz eines Songs erkundet und mit dieser Methode Evergreens wie „The Man I Love“ auffrischt, ist allein schon bewundernswert. Die ultimative Ergänzung dazu sind Tom Harrells von Klarheit und Tiefe bestimmte Trompeten-Soli.

**Herlin Riley:** Perpetual Optimism (Mack Avenue). Der Drummer aus New Orleans und seine Band begeistern mit Themen, die voller Blues- und Gospelfiguren stecken. In den raffiniert eingesetzten Kollektivimprovisationen und packenden Soli schwingt das Lebensgefühl einer Stadt mit, die liebevoll als The Big Easy bezeichnet wird.

**Noah Preminger:** After Life (Criss Cross). Schon von Jugend an beschäftigte ihn die philosophische Frage, was er nach dem Tod alles vermissen würde. In seinem Konzeptalbum verwandelt der Saxofonist derart tiefenreiche Überlegungen in fulminante Töne. Der kongeniale Trompeter Jason Palmer ergänzt die faszinierende Gestaltung seiner Saxofon-Chorusse.



**Reiner H. Nitschke**

**Rolf & Joachim Kühn:** Berlin '66 – Newport '67 (MPS). Bisher nur in der edlen Vinyl-Box zum 90. Geburtstag Rolf Kühns enthalten: unveröffentlichte Aufnahmen aus Berlin und Newport, deren avantgardistische Power vor über 50 Jahren Fans und Kritiker jubeln ließ, und die noch heute umhaut.

**Keith Jarrett:** Munich 2016 (ECM). Die Allüren des Jahrhundert-Pianisten sind Legende. Im Münchener Gasteig hingegen erlebte das Publikum einen aus gegebenem Anlass demütigen Tastenvirtuosen und eines seiner besten Solokonzerte.

**Joachim Kühn:** Melodic Ornette Coleman (ACT). Die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Tasten-Löwen und dem Saxofonisten Ornette Coleman ist einzigartig. Eine fast schon romantische, großartige Erinnerung an den amerikanischen Avantgardisten.

**Dave Holland, Zakir Hussain, Chris Potter:** Good Hope (Edition). Der Forscherdrang des Super-Bassisten Dave Holland ist unerschöpflich, führt mitunter in die freie Wildbahn. Good Hope hingegen ist beseelte „Weltmusik“ im zauberhaften Dialog mit dem Tabla-Großmeister Hussain und Saxofon-Jungstar Chris Potter.

**Larry Grenadier:** The Gleaners (ECM). Mit seinem Soloalbum hat Grenadier ein Meisterwerk vorgelegt, auf dem er den Bass wunderbar zum Singen bringt.



**Berthold Klostermann**

**Dave Holland/Zakir Hussain/Chris Potter:** Good Hope (Edition). Organische Verschmelzung aus Jazz und indisch-orientalischer Musik von einer veritablen Supergroup. Das Zusammenspiel der drei gleicht Gesprächen lebendigster Art.

**Émile Parisien Quartet:** Double Screening (Act). Der französische Saxofonist, derzeit originellste Stimme auf dem Sopran, nach längerer Zeit wieder mit seinem angestammten Quartett. Vertrackte Stücke, frisch und mit Humor gespielt. Was für eine Band!

**Paul Bley/Gary Peacock/Paul Motian:** When Will The Blues Leave (ECM). Das Trio, das viel zu selten auftrat, live in Lugano (1999). Stücke wie ad hoc erfunden, freies Spiel als Abenteuer, Improvisation als Kunst des Zuhörens. Grandios.

**The Comet Is Coming:** Trust In The Life Force Of The Deep Mystery (Impulse!). Electronic-Space-Jazz aus England. Das Dreierkollektiv um den angesagten Saxofonisten Shabaka Hutchings lässt Sun Ra im 21. Jahrhundert landen.

**Javier Girotto Trio:** Tango Nuevo Revisited (Act). Ein zeitgemäßes Remake des Mulligan-Piazzolla-Klassikers, bei dem Jazz erstmals auf Tango nuevo traf. Der Italiener Girotto spielt die Originalmusik aus Sicht des heutigen europäischen Jazz.



**Sven Thielmann**

**Laura Jurd:** Stepping Back, Jumping In (Edition / Membran). Mit einem 14-köpfigen Ensemble inszeniert die 29-jährige Trompeterin Laura Jurd melodisch wie rhythmisch vielschichtig Jazz als zeitgenössische Kammermusik – ein grandioses Meisterwerk.

**Betty Carter:** The Music Never Stops (Blue Engine Records / Galileo MC). Das audiophile Live-Album zeigt die Vokalistin in all ihren aberwitzig vielseitigen Facetten. Von rasant scattender Betty Bebop bis zur zärtlichen Balladen-Interpretin als spektakuläres Must-Have.

**Dave Liebman ± Richie Beirach:** Eternal Voices (Jazzline / GoodToGo). Ihre sensiblen Deutungen klassischen Materials von Bach über Schönberg bis Bartók spiegeln 50 Jahre gemeinsamer Improvisation – das wohl bedeutendste Duo-Album der jüngeren Musikgeschichte.

**Lucian Ban & Alex Simu:** Free Fall (Sunnyside / GoodToGo). Eine atemberaubende Hommage an Jimmy Giuffre, die flirrende Pianistik und lyrischen Klarinetten-Jubel in feinsiselierten Dynamik zu traumhafter Entrücktheit führt. Intensiv und klanggewaltig.

**Irmin Schmidt:** 5 Klavierstücke (Spoon Records / Rough Trade). Gelassen bezaubert der 82-jährige Can-Key-boarder in sensationell transparent durchgezeichneter Audio-Pracht mit genial kolorierten Miniaturen – hypnotisch, luzid, entrückend schön.